

# Naturzerstörung für den Überwachungsstaat?

**Die Polizei als Stadt- und Landschaftsplaner  
in Hamburg**

# Die Polizei als Stadt- und Landschaftsplaner

- Die Polizei Hamburg beteiligt sich seit mehreren Jahren "strukturiert" und "regelmäßig" an der Stadtplanung in Hamburg.
- Seit etwa 2005 gibt es im Landeskriminalamt eine Arbeitsgruppe für Städtebauliche Kriminalprävention (LKA 123).
- Seit September 2008 gilt eine "Fachanweisung für die Implementierung einer Verkehrlichen und Städtebaulichen (Kriminal-)Prävention bei der Polizei Hamburg".
- Die Polizei fordert eine vollständige optische Kontrolle des öffentlichen Raums: "Bäume, Büsche und Hecken bieten sich als ideale Versteckmöglichkeiten an"; "die Vermeidung von sogenannten Dunkelzonen sind oberstes Gebot"; es sollen "ausreichend gute Sichtmöglichkeiten für 'wachsame Nachbarn' vorhanden sein". Die Polizei wirkt darauf hin, "dass keine dunklen Ecken eingeplant werden, dass Hecken nur eine bestimmte Höhe haben."

Quellen: [Polizeibericht 2009](#) und [Hamburger Abendblatt vom 27.12.2013](#)

# Die Polizei als Stadt- und Landschaftsplaner

Nach Forderungen des Landeskriminalamtes Hamburg

- sollte die Begrünung in der Stadt so gestaltet sein, dass keine Versteckmöglichkeiten bestehen und ein vorausschauendes Begehen ermöglicht wird:
  - **Blattwerk ab 2 m Höhe,**
  - **nicht über 80 cm vom Boden**
  - **Pflanzdistanz zum Weg: 2 m.**
- Wo möglich, sollten Zäune statt dichte Büsche oder hohe Hecken gesetzt werden.
- Zumindest sollte die Bepflanzung durchlässig sein und Sichtbeziehungen möglich machen.

Quelle: [Städtebauliche Kriminalprävention: Hinweise zur praktischen Umsetzung](#), LKA 123, Februar 2011

# Plakat an Baumstumpf im Lohmühlenpark verweist auf Abholzungen nach Forderungen des Landeskriminalamtes Hamburg

